



# Kleine Beachvolleyballerin – grosse Ziele

Es gibt in der Schweiz nicht viele Familien, die sportlich so erfolgreich und auf Zack sind wie die Brunners. Marlen, die Jüngste der ehrgeizigen Sportfamilie, setzt alles auf die Karte Beachvolleyball – und auf ihr eigenes Modelabel!

*Heidi Ulrich*

Sie wirkt eher unscheinbar, die blonde, 20-jährige und nur 1,65 Meter grosse Marlen Brunner aus Kloten. Eine kleine Sportlerin, die jetzt alles auf eine Karte setzt und sich als Profi-Beachvolleyballerin durchsetzen möchte. Profi werden – ein Traum, den viele junge Sportler haben. Nicht bei allen stimmen aber die Voraussetzungen so gut wie bei Marlen Brunner. Schliesslich ist bei Brunners der Sport allgegenwärtig. Marlen's ältere Brüder Damien und Adrian sorgen gegenwärtig als NLA-Eishockeyaner bei Zug und Ambri für Furore, während Vater Kurt unter anderem für Swiss Volley als Beach-Trainer tätig ist. Im Hintergrund sorgt derweil Mama Karin als gute Seele für den nötigen Rückhalt ihrer Sportler.

Kurt Brunner war es denn auch, der seine Tochter zum Volleyball lockte. Nach erfolgreichen Saisons beim heimischen VBC Züri Unterland, wo Marlen als Diagonal- und Aussenangreiferin spielte, kam 2008 die Anfrage von Voléro Zürich – «dem grossen, internationalen NLA-Klub», wie sie mit leuchtenden Augen anmerkt. «Zuerst kam ich nur sporadisch zum Einsatz. Relativ rasch bekam ich aber einen Stammplatz als Diago-

nalspielerin.» Keine Selbstverständlichkeit, wenn man bedenkt, dass Marlen für eine Spitzenvolleyballerin eher kleingewachsen ist. «Für mich war es nie ein Problem, den Grossen den Platz streitig zu machen. Ich habe rund 80 cm Sprungkraft, und dank hartem Training wird dieser Wert von Jahr zu Jahr noch besser», lacht die sympathische Sportlerin. Trotzdem verabschiedete sie sich nach einem Jahr bereits wieder aus der NLA, obwohl Voléro die ambitionierte Volleyballerin gerne behalten hätte. Doch Marlen hatte sich längst fürs Beachvolleyball entschieden.

### **Alles auf die Karte Beach**

«Beim Beachvolleyball kann ich bei jedem Spielzug den Ball berühren und etwas bewirken. Deswegen fiel mir die Entscheidung fürs Beachen leicht.» Nach mehreren Schweizer Meistertiteln sowie EM- und WM-Teilnahmen bei den Juniorinnen heisst es für die 20-Jährige nun aber: «Adios Juniorinnenzeiten!» Nach Abschluss der Lehre als Dekorationsgestalterin ist deshalb der richtige Zeitpunkt gekommen, um alles auf die Karte Sport zu setzen. «Ich suchte nach der Ausbildung gar

keinen neuen Job.» Eine Entscheidung, die neben einer grossen Portion Mut auch Ausdauer, Wille und Kampfgeist erfordert.

Dass sie durchaus über diese Eigenschaften verfügt, bewies sie nach der harten letzten Saison. Im Sommer 2009 lastete zum einen der schulische Druck mit dem Lehrabschluss stark auf ihren Schultern, zum anderen bestritt sie zusammen mit ihrer Partnerin Johana Heidrich sehr viele Turniere. Die Saison hinterliess Spuren und veranlasste Marlen am Ende des Sommers zu einer persönlichen Auszeit. «Zwei Monate in Singapur ohne Volleyball, das tat gut. Als ich zurückkam, wusste ich, dass ich nun alles fürs Beachvolleyball investiere», blickt die hübsche Klotnerin zurück.

### **Neustart in Bern**

Zuvor warteten allerdings noch einige Veränderungen auf Marlen Brunner. Bis anhin trainierte sie mit ihrem Vater, der nun von Markus Egger abgelöst wird. Für Kurt Brunner war es nicht einfach, loszulassen. «Ich habe meine Tochter von klein auf immer begleitet. Jetzt geht sie ihren eigenen Weg und ich bin stolz auf sie.» Seit Mitte No-



Foto: Adrian Knecht



Foto: Markus Foerster



Foto: Heidi Ulrich

*Vielseitig: Marlen Brunner macht als Model für ihre eigene Kleiderlinie eine ebenso gute Figur wie als Beachvolleyballerin.*

vember trainiert Marlen nun im Nationalen Leistungszentrum (NLZ) in Bern. Zum ersten Mal in ihrer Karriere verzichtete sie auf die Hallensaison, um sich voll auf den Sand zu konzentrieren. «Wir trainieren rund 25 Stunden pro Woche. Mein Körper braucht viel mehr Schlaf als vorher», erklärt die Klotnerin. Deshalb sei sie froh, dass sie bei Dinah und Steff Kobel wohnen dürfe und nicht zwischen Bern und Kloten pendeln müsse. «Als Gegenleistung helfe ich Dinah im Haushalt mit den drei Kindern.»

**Eigenes Modelabel**

Erfolgreich ist die junge Beachvolleyballerin auch beruflich. Zusammen mit ihrer Freundin Michèle Wüthrich gründete Marlen als

Lehrabschlussarbeit die Firma «mytube». Über das Internet verkaufen die beiden einteilige, sexy Frauen- und Herrenkleider, welche ohne störende Seitennähte auskommen. «Unser Ziel ist es, ein schönes, kleines Ladenlokal aufzubauen. Leider haben wir momentan zu wenig Zeit, um uns darum zu kümmern. Doch meine Mama ist die Beste. Sie erledigt fast alles für das kleine Unternehmen und näht alle Kleider selber.»

Das erste Profijahr beginnt für Marlen und Joana Ende April im Hauptbahnhof Zürich. Der grosse Traum der beiden jungen, talentierten Spielerinnen ist allerdings, dereinst an Olympia das eigene Land vertreten zu können. An grossen Vorbildern mangelt es



Foto: Ruben Szabo

jedenfalls nicht. «Rein spielerisch und punkto Technik ist die Brasilianerin Shelda mein Vorbild», meint Marlen und ergänzt: «Klein, aber oho!»